

Magdalena: Wirklich?

Zofe: Gnädige Frau sollten wegen des Preises verhandeln.

Magdalena: Ich werde mal anrufen. Packen Sie die Sachen zusammen. *(Sie nimmt den Hörer. Die Zofe schafft währenddessen die Kartons heraus.)* Zentrum 72 100. Fräulein, ich habe das Zentrum verlangt! Ist da Meyer und Wachsmuth? Herr Meyer persönlich? Hier ist die heilige Magdalena. Hören Sie, Herr Meyer, der Heiligenschein gefällt mir. Ich finde die Idee sehr originell. Aber der Preis! Unmöglich. Woher soll ich das Geld nehmen? Sie vergessen, ich bin eine anständige Frau. Ja, das war früher. Eine anständige Frau hat niemals Kredit. Was sagen Sie? Sie meinen: doch? Sie irren. Ich weiß Bescheid. Ich mache Ihnen einen Vorschlag. Sie wissen, ich führe ein großes Haus. Ich bin auf allen Empfängen des Himmels. Ich habe einen literarischen Salon. Die berühmtesten Politiker verkehren bei mir. Ich will Ihnen etwas sagen. Aber sprechen Sie nicht darüber. Heute nachmittag kommt der liebe Gott zum Tee zu mir. Jawohl, mit Sankt Peter. Ich erwarte die Herren jeden Augenblick. Ich bin eine gute Reklame für Sie. Sie meinen, wir werden uns einigen? Gut. Ich behalte ihn vorläufig. Abgemacht. *(Sie hängt ab.)* Die heilige Johanna wird sich schön ärgern, wenn ich ihn beim nächsten Empfang trage.

Zofe *(meldend)*: Seine Exzellenz der heilige Petrus.

Magdalena: Ich lasse bitten. *(Die Zofe läßt Sankt Peter eintreten. Er ist ein behäbiger alter Herr in schwarzem Rock mit weißem Bart und goldener Brille und einer großen Aktentasche, die er vor sich auf den Tisch legt.)*

Sankt Peter: Guten Tag, mein Kindchen. Bist du vergnügt?

Magdalena: Peterchen, ich bin unglücklich.

Sankt Peter: Was ist denn?

Magdalena: Ich habe kein Geld.

Sankt Peter: Die Geschäfte gehen schlecht. Die Leute bezahlen keine Kirchensteuern. Und wenn sie bezahlen, handeln sie die Hälfte herunter. Unser Etat ist begrenzt.

Magdalena: Bei der letzten großen Heiligenabfindung sind mir zwanzig Prozent Zulage versprochen worden.

Sankt Peter: Du hast sie bekommen.

Magdalena: Aber sie reichen nicht.

Sankt Peter *(verzweifelt)*: Wo soll ich's denn hernehmen? Der heilige Franziskus will auch leben. Die Engel kosten mich ein Vermögen. Unsere Reparaturen gehen in die Millionen.

Magdalena: Sieh mal, Peterchen, ich muß doch anständig aussehen. Bei uns soll alles vollkommen sein. Ich kann ein Kleid nicht zwei Jahre tragen. Hast du eine Ahnung, was Hüte kosten? Frag' mal die heilige Therese. Ich muß standesgemäß auftreten.

Sankt Peter *(öffnet seine Aktentasche)*: Wir haben neulich zwei Schneiderrechnungen für dich bezahlt. Dein Parfümverbrauch ist gewaltig. Du brauchst jeden Monat eine neue Wäschegarnitur. Du ruinierst uns.

Magdalena: Dann müßt ihr keine Frauen zu Heiligen machen.

Sankt Peter: Dein Fall ist auch außergewöhnlich.

Magdalena: Es steht geschrieben: „Ihr sind viele Sünden vergeben, denn sie hat viel geliebt.“

Sankt Peter: Wir vergeben dir deine Sünden, aber nicht deine Schulden.